№ 67. Mittwoch, den 20. März 1889.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Redaktion u. Expedition:** Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Das Verbot der „Volkszeitung“.

Daß in der Provinz eine entschieden oppositionelle Zeitung auf Grund des Sozialistengesetzes verboten wurde, obgleich weder der Redakteur noch die Mitarbeiter des Blattes der sozialdemokratischen Partei angehörten, wie das im letzten Sommer bezüglich der „Elmsh. Z.“ geschah, ist nicht überraschend; um so mehr aber, daß der Berliner „Volkszeitung“, dieses seit 36 Jahren erscheinenden Organs der alten Fortschrittspartei wegen eines Leitartikels vom Sonntag: „Ein Gedenktag“ das Weitererscheinen auf Grund des § 11 und 13 des Sozialistengesetzes verboten worden ist. Selbst die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Weder der Artikel der gestrigen Nummer, welcher den unmittelbaren Anlaß zu der Maßregel gegeben — er behandelte den Straßenkampf (nicht nur diesen) vom 18. März 1848 — noch der Inhalt des Blattes im Allgemeinen rechtfertigt die Behauptung, daß es „sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische Bestrebungen“ (und, was der § 11 des Sozialistengesetzes voraussetzt, in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise) vertrete; es kopirt das Treiben der demokratischen Straßenerzesse des Jahres 1848, doch ohne daß diejenigen Bestrebungen bekundet würden, welche die Voraussetzung für die Anwendung des Sozialistengesetzes sind.“ Die „Nat.-Ztg.“ glaubt denn auch, daß wenn nicht schon der Minister des Innern, so doch die Reichskommission das Verbot wieder aufheben werde. Wie wir hören, haben die Rechtsanwälte Munckel und Cassel die Beschwerde an die Reichskommission schon heute eingelegt. Von Interesse ist es, daß die für Juristen so lehrreiche nachträgliche Beschlagnahme der Nummer der „Volkszeitung“ vom 9. März, dem Todestage des Kaisers Wilhelm der Polizeibehörde die Handhabe zum Verbot der „Volksztg.“ gegeben hat. Nach § 11 des Soz.-Ges. nämlich muß dem Verbot des weiteren Erscheinens das Verbot einer Einzelnummer vorangegangen sein. Diese Voraussetzung ist nicht erfolgt. Das „Verbot“ der Nummer 58 Erstes Blatt der „Volksztg.“ ist nicht auf Grund des Sozialistengesetzes sondern unter Vorausnahme eines Strafantrags der Kaiserin Augusta oder der Großherzogin von Baden wegen Beschimpfung des Andenkens des verstorbenen Kaisers Wilhelm erfolgt, der soviel bekannt, auch jetzt noch nicht vorliegt. Die Aufhebung des Verbots vom 17. März wird also schon aus formellen Gründen unumgänglich sein. In der Zwischenzeit läßt der Verlag der Zeitung den Inseratentheil der „Volksztg.“ unter dem Titel „Der Arbeitsmarkt“ zwei Mal täglich (Redakteur H. Holdheim) erscheinen, um das Personal weiter zu beschäftigen. — Die Intervention des Polizeipräsidenten hat zum mindesten das Gute, daß sie den Kartellparteien des Abg.-Hauses eine schwere Blamage erspart. Herr Vopelius, Rittmeister der Landwehr-Kavallerie und Hüttenbesitzer, Abg. für Saarbrücken, Ottweiler, St. Wendel, hat in seiner Eigenschaft als Schriftführer im Vorstand des Abg.-Hauses beantragt, beim Plenum des Abg.-Hauses den Ausschluß der „Volksztg.“ von der Journalistentribüne und dem Lesezimmer zu beschließen und zwar Alles wegen des Leitartikels zum 9. März! Selbst der Präsident des Hauses trug Bedenken, sich diesem Vorschlage anzuschließen. Abg. Czwalina (dfr.) machte darauf aufmerksam, daß nicht das Plenum, sondern nur der Präsident in dieser Frage kompetent sei. Der Antrag wäre im Hause ohne Zweifel schon deshalb abgelehnt worden, weil keine Majorität die Verantwortlichkeit für eine Zensurmaßregel dieser Art übernehmen kann. Was heute der „Volksztg.“ recht ist, könnte morgen jede andere Zeitung treffen. Nebenbei bemerkt, ist es nicht möglich, die „Volksztg.“ durch Entziehung ihres Platzes auf der Journalistentribüne zu strafen, da sie einen solchen nicht beansprucht. Der Ausschluß des Blattes vom Lesezimmer, d. h. der Lektüre der Abgeordneten, wäre eine Bevormundung dieser. Wenn seitens der Verleger die Zeitungen für das Lesezimmer nicht gratis geliefert werden, bezahlt das Haus die Abonnementskosten. In andern Parlamenten z. B. am oberen Ende der Leipzigerstraße werden die reichsfeindlichsten Zeitungen, wie der „Stuttg. Beobachter“ seit langen Jahren für die Mitglieder abonnirt. In Folge des polizeilichen Verbots der „Volksztg.“ ist Der Antrag Vopelius vorläufig gegenstandslos geworden. Als Symptom liebedienerischer Verirrung wird er in den parlamentarischen Annalen fortleben. — Die Zurücknahme des Verbots wird die freisinnige Partei vom Reichsstandpunkte aus in Form einer Interpellation verlangen. — Wie wir hören, sind bei den wiederholten Haussuchungen in der Redaktion der „Volksztg.“ und in der Privatwohnung des Redakteurs, Dr. Mehring keinerlei Schriftstücke beschlagnahmt worden, welche ein Verbot der Zeitung auf Grund des Sozialisten-Gesetzes rechtfertigen. — Nachträglich wird uns noch gemeldet: Um ihre Arbeiter zu beschäftigen, hat die Volkszeitung ihre Inserate in einem nur diese enthaltenden Blatte veröffentlicht, das gestern unter dem Titel „Arbeitsmarkt“ erschienen ist. Aber auch dieses ist konfiszirt, da es seitens des Polizeipräsidiums als Fortsetzung der „Volks-Zeitung“ angesehen wird.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 18. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig.

Bei der Berathung weist der Staatsminister v. Bötticher auf seine frühere langjährige amtliche Thätigkeit in Schleswig hin; er hätte in den 70er Jahren im Ministerium Mittheilungen gemacht, daß die Bedürfnißfrage nicht geleugnet werden könne. Es sei ein Nothstand da; unter seiner Leitung sei der Oberregierungsrath der ersten Abtheilung unter der Last der Geschäfte zusammengesunken. Furcht vor einem Präzedenzfall habe er in seiner parlamentarischen und staatlichen Thätigkeit niemals empfunden. Jede Frage müsse meritorisch und selbstständig geprüft werden. Der Regierungsbezirk Oppeln möge mit der gleichen Forderung kommen, dieselbe würde dann ebenfalls geprüft werden. Die in nationaler Beziehung verschiedenen und administrativ schwierigen Verhältnisse des Regierungsbezirks Schleswigs forderten geradezu diese Vorlage heraus. Die dortigen Gegner der Vorlage seien in der Minorität. Die Staatsregierung wird das Projekt nicht fallen lassen. Die Maßregel sei nach seiner Anschauung und Erfahrung durchaus berechtigt und staatlich prinzipiell nothwendig. Er werde als Abgeordneter für die Vorlage stimmen.

Für die Vorlage sprachen noch v. Tiedemann, v. Buelow, Bartels und Peters, gegen dieselbe Rickert, Krah und v. Zedlitz. Der Vertagungsantrag v. Rauchhaupts, sowie der fernere Antrag v. Rauchhaupts im Paragraphen 1 die Worte Rendsburg, Norderdithmarschen und Süderdithmarschen zu streichen, werden abgelehnt; der Paragraph 1 wird alsdann in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird ebenfalls abgelehnt; dafür stimmten die Konservativen geschlossen und einige Nationalliberale und Freikonservative.

Die Position betreffs Gehaltserhöhung für den Bureaudirektor im Abgeordneten- sowie im Herrenhause wird genehmigt.

Die Forderung der Regierung für das Regierungsgebäude in Kiel wird abgelehnt. Morgen um 11 Uhr Fortsetzung.

## Deutsches Reich.

Berlin, [illegible]

— Der **Kaiser** unternahm mit der Kaiserin am Sonnabend eine Ausfahrt nach Charlottenburg, um am Sarge Kaiser Wilhelms I. einen Kranz niederzulegen. Am Sonntag Vormittag empfing der Kaiser den Kommerzienrath Schlutow, Direktor des Vulkan in Stettin, und den Direktor Lohmann vom Norddeutschen Lloyd in Bremen.

— Der Besuch des Königs von Italien in Berlin ist nach der „Post“ vorerst Gegenstand der Korrespondenz zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert

— Zur Verlobung des Großfürsten Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Alix von Hessen wird der „Natztg.“ gemeldet, daß

---

## Feuilleton.

### Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

65.) (Fortsetzung.)

Der Kutscher war im Begriff auf seinen Bock zu steigen, um abzufahren. Murad hielt ihn zurück.

„Was zahlt man Ihnen für die Fahrt?“ fragte er.

„Zwanzig Franks. Es ist nicht zuviel für so weite Wege — aber ich bin dann in Passy auch gleich zu Hause.“

„Zwanzig Franks, einen Luisdor“, versetzte Murad. „Es ist wenig, — wollen Sie, daß ich dem Fahrgeld 25 Louisdor hinzufüge?“

„Fünfundzwanzig Louisdor?“ rief der Kutscher in hellem Erstaunen. „Hilf Himmel, dafür fahre ich durch Feuer und Wasser! Was muß ich thun, um das Geld zu verdienen, Exzellenz?“

„Nicht viel, nur eine unbedeutende Kleinigkeit. Das Haus Numero 48 in der Rue du Ranelagh sieht demjenigen Numero 32 sehr ähnlich, und hat wie dieses vorn ein Gartengitter mit Einfahrt. Was ich von Ihnen verlange ist nur, daß Sie die beiden ziemlich ähnlichen Häuser in der nicht sehr hellen Avenue mit einander verwechseln und statt in die Einfahrt von Numero 32 in diejenige von Numero 48 fahren, die Sie geöffnet finden werden. Sobald die Dame ausgestiegen ist, wenden Sie um und fahren nach Hause.“

„Und dafür bekomme ich 25 Louisdor?“ fragte der Kutscher, dessen Augen vor Begier und Freude glänzten.

„Fünfundzwanzig Louisdor, die Sie morgen, wenn Sie das Gewünschte vollbracht, in meinem Hotel bei mir in Empfang nehmen können.“

„Ich thu's, wahrhaftig, ich thue es!“ rief der Kutscher entschlossen aus.

„So ist es abgemacht?“

„Abgemacht, Exzellenz, oder ich will nie im Leben wieder eine Fahrt thun! Und die Sache eilt, ich muß fort, um noch zur rechten Zeit in der Rue Gabrielle zu sein. — Dabei fällt mir aber ein: wenn nun die Dame bemerkt, daß ich sie nach Numero 48 statt nach Numero 32 gefahren, und verlangt, ich solle sie an die richtige Adresse bringen — was dann?“

„Beide Häuser sind, wie ich Ihnen bereits gesagt, einander ähnlich, von derselben Bauart. Die Dame kann in dem herrschenden Halbdunkel die Verwechselung füglich erst bemerken, indem sie sich von dem Vorhof aus in das Haus selbst begiebt. Inzwischen aber werden Sie schnell umgelenkt haben und fortgefahren sein, — Sie werden das ein Wenig beeilen und nicht Halt machen, auch wenn die Dame Ihnen nachruft. Damit Sie diese Beschleunigung Ihrer Rückfahrt nicht vergessen: hier 5 Louisdor.“

„Alle Wetter — Hundert Franks! Auf Abschlag, wie?“

„Nein, als Zuschlag.“

Der Kutscher stieß einen halblauten Freudenruf aus, steckte die Goldstücke zungenschnalzend in die Tasche und setzte sein Gefährt in Bewegung; es rollte in hastigem Trabe von dannen.

Murad trat unverzüglich auf einen anderen Miethswagen zu, bestieg ihn und befahl dem Kutscher: „So schnell die Pferde zu laufen vermögen, Rue du Ranelagh 48, Passy. Einen Louisdor Trinkgeld für schnelles Fahren.“

Der zweite Wagen jagte von dannen. Der versprochene Louisdor that seine Schuldigkeit und man hielt fünfundzwanzig Minuten später vor dem angegebenen Hause. Das Gefährt, welches Susanne herbeiführen sollte, mußte eine Stunde gebrauchen, um nach der Rue Gabrielle auf dem Montmartre und von dort nach der Rue du Ranelagh zu gelangen.

Murad durfte rechnen, vor demselben fünfunddreißig Minuten voraus zu haben, um seine Arrangements zu treffen.

Susanne, dieses Mädchen, für das er glühte, über dessen verächtliche Zurückweisung seiner Bewerbung wilder Grimm in ihm kochte, wollte er auf geheimer Flucht mit sich hinwegführen, damit zugleich eine bittere Rache an ihrem Vater ausübend, der ihn heute von seiner Höhe in Verbannung und Schande gestürzt. . . . Oh, sein Glücksstern war noch nicht erloschen, noch konnte Murad kämpfen, siegen und seinen Feind auf's Furchtbarste treffen, wenn es ihm gelang, die herrliche Beute zu erringen, nach der er so lange vergeblich getrachtet.

Sein Plan war bereits während der Fahrt entworfen. Die Verfolgung war kaum als eine Gefahr zu fürchten. Niemand wußte, daß das junge Mädchen in das Haus Murads gelangt sei; der einzige Mitwisser der an ihr verübten Täuschung, der Kutscher, würde sich wohl hüten, seine That zu verrathen, sobald er hörte, um welche ernste Dinge es sich dabei handelte. Der Verdacht der Entführung mußte sich auf Lionel Murdon lenken, der dieselbe ohne Zweifel geplant hatte; und ehe es gelungen war, den Irrthum aufzuklären und die rechte Spur zu finden, würden die Flüchtigen sich längst auf den Wogen des hohen Meeres schaukeln, um irgend einem fernen Lande, das Sicherheit bot, zuzueilen.

Sirasti, der durch einige Zeilen zu benachrichtigen war, sollte ihnen folgen. Aber Fatmah . . . . würde sie auch gefügig sein, würde sich ihre Eifersucht der Entführung einer Nebenbuhlerin nicht widersetzen, dem Plan Hindernisse zu bereiten, ihn zu vereiteln suchen? Pah, Fatmah! Sie mußte überredet, nöthigenfalls gezwungen werden! War sie nicht Murads Sklavin, war sie nicht gewöhnt, ihm als solche zu gehorchen? Wenn sie sich weigerte, gab es Mittel für den Herrn, sie zu zwingen und er war entschlossen, sie seine Macht emfinden zu lassen.

Murad verließ den Wagen und befahl dem Kutscher, nach dem Eingange der Avenue zurückzufahren, um dort auf ihn zu warten. Das Gefährt sollte die Flüchtigen nach dem Bahnhofe führen, woselbst Murad den leeren Wagen nach einem benachbarten Ort senden wollte mit dem Auftrage, sich dort für ihn den Tag über zur Disposition zu halten, — eine Maßregel, welche den Kutscher, der dadurch bis zum Abend von Paris fern gehalten wurde, verhindern mußte, durch sein Zeugniß die Nachforschungen etwa zu früh auf die richtige Spur zu lenken. Dann eilte er in das Haus, ertheilte dem Neger kurz einige Instruktionen und begab sich auf sein Zimmer, wo er aus einem geheimen Fach seines Schrankes die Summe von Hundertfünfzigtausend Franks entnahm und zu sich steckte, die er für alle Fälle der Noth hier stets bereit gehalten. Der Befehl, Fatmah zu ihm zu rufen, bildete den Beschluß seiner Vorbereitungen.

Fatmah erschien in dem ganzen dämonischen Glanz ihrer Schönheit.

Murad schritt ihr entgegen, umfaßte sie und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

„Ich will Dich bitten, Dich sofort zur Abreise fertig zu machen,“ sagte er. „Wir müssen Paris in einer Stunde verlassen. Alles Gepäck bleibt zurück, nur die nothwendigsten

die Verlobung der Sache nach festgestellt sei. Nach dem „Hamb. Korresp." verlautet, daß der russische Thronfolger im Mai zur Verlobung mit der Prinzessin Alix in Darmstadt eintrifft.

— Ueber den Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Kiel berichtet die „Nord-Ostf.-Ztg.": Bei ihren täglichen Spaziergängen unterläßt die hohe Frau nicht, von den Sehenswürdigkeiten und den Wohlthätigkeitsanstalten Kiels mit eingehendem Interesse Kenntniß zu nehmen. Das Mutterhaus u. A. war bereits in voriger Woche mit einem Besuche bedacht worden. Ebenso ist die kaiserliche Werft, woselbst augenblicklich wegen der Indienststellung des Sommergeschwaders eine rege Thätigkeit herrscht, von den hohen Herrschaften besichtigt worden.

— Zur luxemburgischen Thronfolgefrage bringt der „Rhein. Kurier" einen Artikel, in welchem es nach einem Telegramm der „Post" aus Wiesbaden u. A. heißt, „daß nach den stattgehabten Verhandlungen jetzt alles geregelt ist, und daß nunmehr positiv feststeht, daß im Falle des demnächstigen Ablebens des Königs der Niederlande Herzog Adolf von Nassau selbst den Thron Luxemburgs besteigen wird. Demselben Blatte zufolge erwartet man in der Umgebung des Herzogs von Nassau das Ableben des Königs der Niederlande nicht in nächster Zeit.

— Der Wechsel im Kriegsministerium soll nach Beendigung der Militärvorlage stattfinden. Als Nachfolger wird der Gouverneur von Straßburg General v. Verdy genannt.

— Die Budgetkommission des Reichstags nahm gestern auch das Anleihegesetz zum Nachtragsetat unverändert an, nachdem der Antrag Buhl, 6 Mill. Mk. unter die ordentlichen Ausgaben aufzunehmen, abgelehnt worden.

— Im Sitzungssaale des Brandenburgischen Ständehauses haben die Berathungen der 17. Plenarverhandlung des deutschen Landwirthschaftsraths begonnen.

— Folgende Bekanntmachungen veröffentlicht heute der „Reichsanzeiger": Die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Berlin vom 17. März, nach welcher die Nummer 65 der periodischen Druckschrift: „Die Volkszeitung, Organ für Jedermann aus dem Volke", auf Grund des § 12 des Sozialistengesetzes und das fernere Erscheinen dieser Druckschrift auf Grund des § 11 desselben Gesetzes von Landespolizei wegen verboten wird; — den gemeinsamen Erlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers an den Regierungspräsidenten [illegible] Februar betreffend ein Normal[illegible] über Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten, die Allerhöchste Ordre, nach welcher Generalmajor zur Disposition Bergius in Baden-Baden und der Wirkliche Geheime Oberregierungsrath im Handelsministerium Wendt in den erblichen Adelsstand erhoben sind und die Verleihung der großen goldenen Medaille für Kunst an den Kapellmeister der Königlichen Akademie der Künste in Berlin, Professor Dr. Joachim.

— Der „Nationalzeitung" zufolge findet heute die erste Vernehmung des Pastors Witte in dessen Anklagesache gegen Stöcker vor dem Justitiarius des Oberkirchenraths statt.

— Soviel bis jetzt bekannt, hat bei der Stichwahl in Celle v. d. Decken 10 607, Otte (natl.) 9493 Stimmen erhalten. Deckens Wahl ist gesichert. Die Kartellparteien haben sonach eine neue Niederlage empfunden, die namentlich Herrn von Bennigsen sehr ungelegen sein wird.

— Neue Unruhen scheinen in Deutschostafrika ausgebrochen zu sein. Nach dem gestern mitgetheilten Telegramm der „Times" aus Sansibar forderte der britische Konsul daselbst alle in Saadani ansässigen Engländer auf, diesen Ort zu verlassen, da der deutsche Admiral nach einer amtlichen Kundmachung Saadani zu züchtigen beabsichtige. — Saadani liegt nördlich von Bagamoyo gegenüber von Sansibar. Es scheint nach der obigen Mittheilung, als ob der Aufstand sich wieder weiter nach Norden zu ausgedehnt habe. Jedenfalls beweist die Mittheilung, daß der Aufstand nach wie vor fortdauert.

## Ausland.

**Warschau,** 17. März. Der „Kuryer Warszawski" erhält aus Wilna die telegraphische Nachricht, daß die Russische Bank für auswärtigen Handel im schiedsrichterlichen Vergleich mit der Fürstin Hohenlohe ihre Ansprüche auf die Hälfte reduzirt hat, so daß die Fürstin drei Millionen Rubel zu zahlen hat.

**Wien,** 17. März. Die Kaiserin Elisabeth hat den dringlichen Rath der Aerzte, einen Klimawechsel vorzunehmen und eine Reise nach dem Süden baldigst anzutreten, mit der Begründung abgelehnt, daß in Zeiten der Trübsal und des Schmerzes ihr Platz an der Seite des Kaisers sei. Demgemäß wird die Kaiserin heuer auch an der üblichen Fußwaschung der zwölf Greise, welche in der Hofburg zu Ostern stattfindet, theilnehmen, was seit langen Jahren nicht mehr geschehen ist. — In Niederösterreich, in österreichisch Schlesien, in der Bukowina ist auf mehreren Bahnstrecken der Verkehr in Folge von Schneestürmen gänzlich eingestellt.

**Rom,** 16. März. Wie die „Riforma" aus Massauah meldet, besetzte Barambaras Kafel, der Verbündete Italiens, am 13. d. M. mit 1000 Mann das von Debeb geräumte Asmara. Debeb habe sich in das Innere des Landes zurückgezogen. Briefe des Afrikaforschers Antonelli bestätigen, daß Menelik für den 2. d. M. die Armee unter die Waffen gerufen habe.

**Paris,** 17. März. Nach Inhalt der in Tientsin eingegangenen Telegramme soll in Tonkin an der Grenze von Kuangsie ein Aufstand der eingeborenen Bevölkerung ausgebrochen sein, wobei angeblich zehn befestigte Posten (Blockhäuser) zerstört und gegen hundert Franzosen getödtet worden sind.

**Paris,** 18. März. Boulanger hat gestern wieder in seiner bekannten Manier einen neuen Trumpf auszuspielen gesucht, indem er sich auf einem ihm zu Ehren in Tours arrangirten Feste zeigte und sich dort in seinen gewöhnlichen Tiraden von der Begründung einer nationalen Republik erging. Die Aufnahme des Generals seitens der Bevölkerung sowohl als seitens der Festtheilnehmer scheint eine sehr getheilte gewesen zu sein. Jedenfalls hat dieselbe nicht dazu beigetragen, den Echec abzuschwächen, den die Anhänger Boulanger's am Sonnabend bei ihrem Sturmlauf in der Kammer gegen den Minister Constans, den sie der Bestechlichkeit anklagten, erlitten haben. Das ruhige und entschlossene Auftreten des Ministers wirkte wie ein kalter Strahl dem zelotenhaften Benehmen der als Angreifer gegen die Regierungsposition vorgeschickten Schildträger des Generals gegenüber. Auch die gesammte gemäßigt-republikanische Presse ist einstimmig in der Verurtheilung der in Tours in Szene gesetzten regierungsfeindlichen Manöver und wirft dem Prätendenten vor, daß er es selbst verschmähe den Klerus zu seinem Verbündeten aufzurufen.

**London,** 17. März. Wie s. Z. mitgetheilt, hat man in Englisch-Ostindien die Entdeckung gemacht, daß der Maharadjah von Kaschmir Pertab-Sing gegen das indo-britische Reich eine Verschwörung angezettelt habe. Dieser mächtige Vasall ist seit vier Jahren auf dem Thron. Bei seiner Thronbesteigung akkreditirte der britische Vizekönig einen Ministerresidenten vom Hofe in Kaschmir, um den genannten Staat besser überwachen zu können. Wie nun ermittelt worden, hat der asiatische Herrscher im Verein mit seinem ersten Minister den Plan gefaßt, den englischen Verteter durch Gift bei Seite zu schaffen, um sich seiner zu entledigen. Als sich der Maharadja entdeckt sah, hat er sich sogleich zur Abdankung bereit erklärt und gegenwärtig wird die gegen ihn eingeleitete Untersuchung mit aller Strenge bebetrieben. In ähnlichen Fällen dieser Art sind die eingeborenen Fürsten stets sogleich von England abgesetzt worden.

**London,** 16. März. Die „Times" meldet aus Kairo, der Machdi habe vor dem stetig vordringenden Scheich Semussi Omdhurman geräumt, auch Khartum sei durch Semussi bedroht.

## Provinzielles.

**Kulm,** 18. März. Dem Kohlendunst sind 2 Menschenleben in Stablewitz zum Opfer gefallen. Freitag Abend schütteten vier Dienstmädchen der genannten Domäne in ihrem Schlafzimmer Kohlen in den Ofen und verschlossen die Klappe. Am anderen Morgen fand man alle 4 Personen bewußtlos in ihren Betten liegen. Wiederbelebungsversuche hatten zur Folge, daß 2 Mädchen wieder zu sich kamen, während bei den anderen Beiden der Tod bereits eingetreten war. (K. Z.)

**Argenau,** 18. März. Der furchtbare Schneesturm, der Donnerstag Nacht und den ganzen Freitag über herrschte, hat auch hier einige Opfer gefordert. Zwei hiesige Frauen wollten in der Nacht zu Freitag aus den Kartoffelmieten in L. Kartoffel stehlen. Vom Nachtwächter verjagt, flüchteten beide. Die eine kämpfte sich glücklich durch den Schneesturm durch und kam nach Hause. Die andere erlag dem Unwetter und erfror. Die Leiche wurde ins hiesige Spital gebracht. — Zwei Knechte fanden am Freitag an der Thorner Chaussee einen schon halb erstarrten Mann. Sie brachten ihn mit nach Argenau und es gelang, den Mann durch geeignete Mittel am Leben zu erhalten. (O. P.)

× **Gollub,** 18. März. Am diesjährigen Purimfeste haben jüdische Mitbürger an Ortsarme Brennholz, Kleidungsstücke und Lebensmittel verabfolgt. — Die hiesige jüdische Schule und ihre Bibliothek hat im vergangenen Frühjahre durch das Hochwasser sehr großen Schaden erlitten, sämmtliche Bücher müssen einer größeren Reparatur unterworfen werden. Zur Deckung dieser Ausgaben veranstalteten am vergangenen Sonnabend die Schulkinder eine Theatervorstellung, durch welche der Zweck vollständig erreicht wurde. — Am 28. März, Vorm. 10 Uhr, werden im hiesigen Pfarrhause die Pfarrhufen verpachtet. — Auf der Drewenz hat sich jetzt das Eis bis über die Ufer hinweg gebildet. Mit Befürchtung sieht man hier allgemein dem Eisgange entgegen.

**Dt. Krone,** 18. März. Großes Aufsehen macht hier die Zahlungseinstellung des Kaufmanns Breitkreuz. Es handelt sich um Passiva in Höhe von nahezu 90 000 Mk., an denen viele Privat- und Geschäftsleute aus der Stadt und Umgegend mit Summen bis zu 12 000 Mk. betheiligt sind. Der Schuldner genoß bisher ein großes Vertrauen.

**Marienburg,** 17. März. Der Andrang zum Lehrerberuf scheint denn doch nicht so gering zu sein, als meist angenommen wird. Zu der Aufnahmeprüfung im hiesigen Seminar, welche vorgestern und gestern stattfand, hatten sich 41 Präparanden gemeldet, es konnten aber nur 21 das Zeugniß zur Aufnahme in ein Seminar erhalten.

**Elbing,** 18. März. Herr Bankier Litten in Königsberg hat der hiesigen Synagogengemeinde das seinen Voreltern gehörige Grundstück Fleischerstraße Nr. 11 unter der Bedingung zum Geschenk gemacht, daß es dauernd der Gemeinde erhalten bleibt und darin ein Asyl für arme, alte Glaubensgenossen errichtet werde.

△ **Löbau,** 18. März. Ein 13jähriges Kind wurde heute auf seinem Schulgange von einem Stück Eis auf den Kopf getroffen, das von dem Dach eines Hauses herabgeworfen wurde. Das Kind wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

△ **Löbau,** 17. März. Die Norddeutschen Quartett- und Kouplet-Sänger haben hier zwei Soireen mit außerordentlichem Erfolge gegeben. — Gestern Abend gingen 2 vor einem Schlitten gespannte Pferde, welche ohne Aufsicht auf der Straße zurückgelassen waren, durch und überfuhren einen Knaben, der nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen haben soll. — Heute fand die General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Die Dividende für das Jahr 1888 ist auf 6 pCt. festgesetzt.

O. **Dt. Eylau,** 18. März. Der hiesige Männer-Turnverein veranstaltete gestern ein Vergnügen, bestehend in Schauturnen und humoristischen Aufführungen. Sämmtliche Nummern des reichhaltigen Programms fanden den lebhaften Beifall des Publikums. Den schönsten Theil des Vergnügens bildete das musterhafte Schauturnen.

**Braunsberg,** 18. März. Die Kaiserin Friedrich hat dem königlichen Lyceum Hosianum hierselbst ein werthvolles, käuflich nirgends zu erlangendes Kunstwerk, einen Gipsabguß der im Besitz des Lord Jarborugh in England befindlichen antiken Büste der Niobe, geschenkt. Diese Büste ist die künstlerisch vollendetste der aus dem Alterthum erhaltenen Darstellung.

**Allenstein,** 18. März. Ein interessanter Prozeß wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen den Gutsbesitzer Julius Baumgarth aus Kalborno wurde an zwei Tagen vor dem hiesigen Schwurgerichte verhandelt. Der Angeklagte, welcher noch im Herbst vorigen Jahres selbst als Geschworener vom hiesigen Landgerichte einberufen war, wurde beschuldigt, seine am 27. Juni v. Js. auf einem Vorwerke Jakubowo abgebrannten Wohn- und Wirthschaftsgebäude selbst angezündet zu haben. Die Verhandlung, zu welcher etwa 70 Zeugen und Sachverständige vorgeladen waren, endete mit der Freisprechung des seither unbescholtenen, geachteten Mannes.

× **Königsberg,** 18. März. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen zum 28. März d. J. nach der Stadt Königsberg zu berufen.

## Lokales.

Thorn, den 19. März.

— [Tarif.] Mit dem 1. März 1889 gelangte im Staatsbahn-Güterverkehr Bromberg-Magdeburg ein Ausnahme-Tarif für Kalirohsalze zum Düngen als Askanit, Kainit, Karnallit, Kieferit, Krugit, Schönit und Sylvinit von den Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Magdeburg, Aschersleben, Egeln, Schönebeck, Staßfurt und Vienenburg nach allen denjenigen Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg, nach welchen die Tarifentfernungen mehr als 311 Kilometer betragen, zur Einführung. Die Frachtsätze sind bei den sämmtlichen Stationen zu erfahren.

— [Pferde-Versicherung.] Im Januar v. J. hat in der Provinz Westpreußen, wie überall, eine Zählung der Pferde stattgefunden; dieselbe ergab einen Bestand von 210 382 Stück, wofür eine Versicherungs-Abgabe für den Pferde-Versicherungs-Fonds von je 30 Pf. mit zusammen 63 114 M. 60 Pf. erhoben wurde. Die Rotzkrankheit unter den Pferden hat im Geschäftsjahre 1888/89 nur die Kreise Berent, Karthaus, Dirschau, Elbing, Neustadt, Putzig, Dt. Krone und Löbau gänzlich verschont, ist aber dagegen in den Kreisen Marienburg, Briesen, Graudenz, Marienwerder, Schwetz und Thorn ziemlich heftig aufgetreten, so daß die bis Ende Dezember v. J. gewährten Pferdeentschädigungen eine Höhe von 57 034 M. erreicht haben. Dieselben vertheilen sich auf folgende Kreise: 1) Regierungsbezirk Danzig: Stadt Danzig für 1 Pferd 675 M., Danziger Höhe für 8 2652, Danziger Niederung für 6 2100, Marienburg für 25 7039, Pr. Stargard für 1 Pferd 45 M. 2) Regierungsbezirk Marienwerder: Briesen für 36 Pferde 8793 M., Kulm für 13 2934, Flatow für 1 75, Graudenz für 16 4896, Konitz für 4 273, Marienwerder für 28 6630, Rosenberg für 9 4216, Schwetz für 26 6808, Strasburg für 18 4406, Stuhm für 1 11, Thorn für 20 5277, Tuchel für 1 Pferd 200 M. — Auch in diesem Jahre ist die Versicherungsabgabe auf 30 Pf. für jedes Pferd festgestellt worden. Der Pferde-Versicherungs-Fonds hat die vorschriftsmäßige Höhe von 100 000 M. erreicht.

— [Für die Giltigkeitsdauer der Retourbillets] treten laut amtlicher Bekanntmachung am 1. April folgende Aenderungen ein: Im Verkehr zwischen Stationen der preußischen Staatsbahnen wird die Giltigkeitsdauer der zweitägigen Rückfahrtskarten allgemein auf drei Tage verlängert. Gleichzeitig wird die Giltigkeitsdauer der am Tage vor Sonn- und Festtagen gelösten Rückfahrtskarten in der Weise festgesetzt, daß Rückfahrtskarten mit dreitägiger Giltigkeitsdauer, wenn sie am Tage vor dem ersten Oster-, Pfingst- oder Weihnachtsfeiertage gelöst werden, noch am vierten Tage zur Rückfahrt giltig sind. Rückfahrtskarten, auf welchem eine längere als dreitägige Giltigkeitsdauer vermerkt ist, sind bei der Rückreise abzustempeln. Die gleiche Vergünstigung tritt mit dem 1. April auch im Verkehr zwischen Stationen der preußischen Staatsbahnen einerseits und Stationen der Oldenburgischen Staats-, der Oberhessischen

---

Gegenstände für Deinen Gebrauch nimm mit Dir."

„Ich bin bereit," entgegnete sie sanft.

„Ich wußte es, daß ich auf Deinen Gehorsam rechnen darf. — Wir werden nicht allein reisen. Eine Dame wird uns begleiten."

„Eine Dame? Ha, jedenfalls ein Weib, das Du liebst! Du willst sie mit Dir nehmen, entführen!"

„Und wenn dies der Fall wäre?"

„So würde ich nicht die Hand dazu bieten, nicht dazu schweigen."

„Ah, was wolltest Du thun?"

„Ich würde Dich auf meinen Knieen anflehen, würde Alles aufbieten, was mir an Bitten, an Ueberredung zu Gebote steht, Dich zu bestimmen, von Deinem Vorhaben abzustehen, mir allein zu gehören, wie ich Dir allein gehöre, kein anderes Weib mir zur Seite zu stellen."

„Und wenn ich mich weigerte, Deinem Verlangen nachzugeben?"

„So würde ich mich rächen!"

„Närrin, Thörin! Was soll Deine kindische Eifersucht, sie gehört nicht hierher. Ich selbst will Rache nehmen: es handelt sich für mich nicht um Liebe bei diesem Vorhaben, es handelt sich um einen Akt der Rache. Wisse denn, daß ich heut Abend eine schwere Beleidigung erlitten, einen Schimpf, der mich für Paris auch fernerhin unmöglich macht, mir Glanz, Ansehen, Ehre, Reichthum nimmt, mich zwingt, als Flüchtling hinwegzueilen. Ein glücklicher Zufall giebt mir das Mittel zur Rache an meinem Gegner in die Hände — seine Tochter, die in einer halben Stunde meine Gefangene sein wird."

„Wer ist Dein Beleidiger?"

„Georges de Bussine."

„Ah, er! Und seine Tochter ist es, die Du in Deine Gewalt bekommen, die Du entführen willst! O, ich ahnte es, ich wußte es wohl! Du liebst sie?"

„Und wenn dem so wäre?"

„So wirst Du Dich ihrer nicht bemächtigen."

„Pah! Wer wollte mich daran hindern?"

„Ich."

„Du? Ha, Du vergißt, daß Du meine Sklavin bist! Hüte Dich! Ich habe Dich gekauft, Dich bezahlt, Du bist mein willenloses Eigenthum, ich fordere Gehorsam von Dir, und wenn Du mir ihn weigerst, so werde ich Dich zu strafen wissen!"

„Strafe mich."

„Ich könnte Dich züchtigen, Widerspänstige, bis Du winselnd und gehorsam zu meinen Füßen liegst."

„Ich würde Deinen Plan dennoch hindern, und, wenn ich ihn nicht hindern kann, Dich verrathen."

„Oder ich könnte Deinen Widerstand beseitigen, statt ihn zu besiegen, was Dich vielleicht noch härter träfe", fuhr Murad drohend fort.

„Was willst Du thun?"

„Dich verlassen, wenn Du nicht gehorchst!"

„Mich verlassen!" Ha! Murad mich verlassen!" Fatmah war tief erbleicht, während ihre Augen glühten, ihre Blicke sich durchbohrend, verzehrend auf Murad hefteten, welcher drohend vor ihr stand, sein Auge ebenso fest auf sie gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

der hessischen Ludwigs-, der Dortmund-Gronau-Enscheder, der Nordbrabant-Deutschen, der Niederländischen Staats-, der Holländischen und der Niederländischen Rhein-Eisenbahnen andererseits ein. — Wie bereits erwähnt, werden mit demselben Tage auch die Preise der Rückfahrtskarten insofern ermäßigt, als für die Berechnung der $1^1/_2$fache Fahrpreis der Personenzug-Billets der einfachen Strecke zu Grunde gelegt wird, während bisher der $1^1/_2$fache Schnellzugspreis erhoben wurde.

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Zwischen der Zivil- und Militärbevölkerung unseres Ortes hat stets ein gutes Einvernehmen bestanden, seit Menschengedenken sind hier Zerwürfnisse zwischen den beiden Gesellschaftsklassen nicht vorgekommen; gegenseitige Rücksichtnahme, gegenseitiges Entgegenkommen, gegenseitige Unterstützung bei allen Bestrebungen, insbesondere auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit sind immer zu verzeichnen gewesen. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit hat die Militärbehörde, seitdem der Artushof nicht mehr benutzt werden kann, die Räume des Kasinos hergegeben zur Abhaltung von Bazaren für die Kleinkinder-Bewahranstalten, für das Diakonissenhaus, und jetzt sind Offiziere der Garnison mit ihren Damen zusammengetreten, um eine Liebhaber-Vorstellung zu veranstalten zum Besten des Neubaues des Diakonissenhauses. Die Vorstellung findet Dienstag, den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Victoriasaale statt. Für die Bewohner unserer Stadt bedarf es sicherlich keiner Empfehlung, um das edle Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu würdigen. Wir weisen nur darauf hin, daß Billets zu dieser Vorstellung in den Buchhandlungen der Herren Walter Lambeck und E. F. Schwartz zu haben sind.

— [Das August Wilhelmj-Konzert,] das hier Sonntag, den 24. d. Mts., stattfindet, in empfehlende Erinnerung zu bringen, erscheint uns fast überflüssig. Wir wollen auch nur erwähnen, was ein namentlich auf dem Gebiete der Kunst hochangesehenes Blatt der Musik-Metropole Wiens „Das Wiener Fremdenblatt" über Wilhelmj sagt: „Die Zigeuner haben eine Sage über die Erfindung der Violine, in welcher sich dieses Volk von Geigern über sein Lieblingsinstrument höchst sinnreich ausspricht. Der Teufel, wird erzählt, habe den Bau der Geige aus menschlichen Körpertheilen zusammengefügt und den Bogen mit Frauenhaaren versehen, woher es denn auch komme, daß die Menschen, so oft die Fidel ertönt, bald weinen, bald lachen. Der Sinn ist klar: es spricht der Mensch aus der Geige. Und daß der Mensch aus der Geige spricht, macht auch den bedeutenden Geiger. Wir haben jetzt einen in Wien, den man nicht zu nennen braucht, unter dessen Bogen Schubert und Beethoven wie lebende Menschen sprechen; ein solcher ist August Wilhelmj, der berühmte Geiger aus dem Rheingau.

— [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Generalversammlung fand die Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren statt. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren B. Richter (Vorsitzender), Gustav Fehlauer (Stellvertreter), Carl Pichert (Rendant), Robert Göwe, Carl Matthes, Paul Helmoldt, F. Gerbis, Walter Güte, B. Güssow, Otto Guckisch, Franz Duszynski und Heinrich Netz (Beisitzer) und als Rechnungsrevisoren die Herren Puttkammer, Kährer und Oertelt. Die Versammlung war schwach besucht, insbesondere waren selbstständige Kaufleute in nur geringer Anzahl erschienen.

— [Kriegerverein.] Im gestrigen Appell wurden ausschließlich innere Vereinsangelegenheiten verhandelt. Die Vereinsbotengeschäfte sind dem Kameraden Mausolff übertragen.

— [Der Techniker-Verein Thorn] veranstaltet Sonnabend, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses ein Wintervergnügen.

— [Verpachtung.] Die im Kreise Graudenz belegenen 50 Klewenauer Parzellen in Größe von zusammen 111,576 Hektar beabsichtigt die Königl. Regierung zu Marienwerder für die Zeit Johanni 1889/1901 zu verpachten. Der erste Lizitationstermin hat zu keinem annehmbaren Ergebniß geführt, ein neuer Termin findet am 10. April, Vormittags 10 Uhr, im Straszkiewicz'schen Hotel zu Rehden statt.

— [Besitzveränderung.] Das Haus Altstadt 345/47 (Ecke Kulmer- und Schuhmacherstraße) bisher dem Thorner Darlehnsverein (E. G.) gehörig, hat Herr Siegfried Danziger für 84 000 M. käuflich erworben.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war nur schwacher Verkehr. Preise: Butter 0,85—1,00, Eier (Mandel) 0,55—0,65, Kartoffeln 2,20—2,50, Stroh 2,50, Heu 3,00 M. der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,50, Zander 0,60, grüne Heringe 0,15, kleine Fische 0,10 M. das Pfund, 2 Pfund Aepfel 0,25. Federvieh war sehr wenig zum Verkauf gestellt, Preise unverändert.

— [Gefunden] ein weißes gehäkeltes Deckchen auf dem altstädtischen Markt; zugelaufen eine Dogge Strohbandstraße Nr. 82. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter 1 Bettler. — Ein Arbeiter erschien gestern Abend im trunkenen Zustande in einer Destillation; als ihm dort Getränke verweigert wurden, machte er Skandal und verging sich thätlich gegen den zu seiner Verhaftung schreitenden Beamten. Heute ist der Erzedent der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. — Der Hausknecht eines Möbelhändlers hat diesem einen Spiegel gestohlen und ist deßhalb verhaftet worden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,25 Mtr.

## Eingesandt.

An „Flick".

Armer „Flick", zum letzten Male
Gestern Abend — merk' es Dir,
Durftest Du zum Stammlokale
Wandern frohen Sinn's mit mir.

Heut', nach kurzem bangen Schlafe,
Ist vorbei die Herrlichkeit,
Denn bei 9 Mark Strafe
Bist verbannt Du, weit und breit.

Tröste Dich und Deine Brüder,
S' ist zwar hart, — doch Frauchen spricht:
Herrchen wird am End' solider!
Ohne Dich — dann lieber nicht.

. . . . . e.

## Kleine Chronik.

* Deutschlands Einigungskriege 1864—1871. Von Wilh. Müller, Prof. in Tübingen. Vollständig in 10 Lieferungen zu je 50 Pfennigen. Verlag von R. Voigtländer in Leipzig. Die vorliegende Lieferung erzählt den dänischen Krieg einschließlich der ruhmreichen Erstürmung der Düppeler Schanzen, die durch eine klare Karte veranschaulicht wird. Das billige, zeitgemäße Unternehmen sei einem Jeden empfohlen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 19. März.

| **Fonds:** sehr fest. | | 18 März |
|---|---|---|
| Russische Banknoten . . . . | 217,70 | 217,45 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | 217,35 | 217,10 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% . | 103,80 | 103,90 |
| Pr. 4% Consols . . . . . . | 108,80 | 108,80 |
| Polnische Pfandbriefe 5% . . | 64,90 | 64,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe . | 58,10 | 57,90 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | 101,70 | 101,80 |
| Oesterr. Banknoten . . . . . . | 168 10 | 168,05 |
| Diskonto-Comm.-Antheile . . . | 241,80 | 240,75 |
| **Weizen:** gelb April-Mai | 187,50 | 188,20 |
| September-Oktober | 186,00 | 186 20 |
| Loco in New-York | $92^9/_{10}$ | $93^1/_2$ |
| **Roggen:** loco | 148,00 | 148,00 |
| April-Mai | 149,75 | 150,00 |
| Juni-Juli | 150,20 | 150,20 |
| September-Oktober | 151,50 | 151,50 |
| **Rüböl:** April-Mai | 57,50 | 57,20 |
| September-Oktober | 51,40 | 51,20 |
| **Spiritus:** do. mit 50 M. Steuer | 53,00 | 52,70 |
| do. mit 70 M. do. | 33,30 | 33,10 |
| April-Mai 70er | 32,60 | 32,30 |
| Aug.-Sep. 70er | 34,70 | 34 40 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

## Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. März 1889.

Wetter: schön, Nachts Frost.
Weizen matt, 127 Pfd. bunt 166 M., 128 Pfd. hell 169 M., 130/1 Pfd. 171 M.
Roggen matt, 119 Pfd. 130 M., 120 Pfd. 132 M., 123 Pfd. 134 M.
Gerste Futterw. 100—104 M.
Erbsen Futterw. 114—118 M., Vikktoria- 145 bis 150 M.
Hafer 123—128 M.

## Submissions-Termine.

**Königliches Artillerie-Depot hier.** Verkauf verschiedener ausrangirter Taue, alter Metalle Dienstag, 26. März, Vormittags 11 Uhr, auf der Kulmer Esplanade.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg.** Vergebung der Pflasterung der Ladestraße des Bahnhofs Schulitz, etwa 572 qm, einschl. der Pflastersteine. Angebote bis 20. März, Vormittags 11 Uhr.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. März
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 54,50 | Gd. —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 34,50 | „ —,— | „ |
| März | —,— | „ | 54,25 | „ —,— | „ |
| „ | —,— | „ | 34,25 | „ —,— | „ |

## Danziger Börse.

Notirungen am 18. März.

**Weizen.** Bezahlt inländischer gutbunt 123/4 Pfd. und 124/5 Pfd. 175 M., hellbunt 127 Pfd. 180 M., roth 120 Pfd. 160 M., Sommer- 122/3 Pfd. 160 M., polnischer Transit bunt 117 Pfd. 120 M., gutbunt 123/4 Pfd. und 124 Pfd. 134 M., hellbunt 123 Pfd. 135 M., russischer Transit roth 126 Pfd. 134 M.

**Roggen.** Bezahlt inländischer 122 Pfd. $141^1/_2$ M., polnischer Transit 118 Pfd. und 120 Pfd. 91 M.

**Gerste** russische 103—112 Pfd 80—108 M. bez.

**Erbsen** weiße Koch- 114 M., bez.

**Rohzucker** ruhig, Rendem. 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser $14,97^1/_2$—15,00 M. bez., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser $12,12^1/_2$ bis 12,55 M. bez.

## Berliner Zentralviehmarkt.

Notirungen am 18. März.

Zum Verkauf: 4010 Rinder, 10 077 Schweine, 1586 Kälber, 14 131 Hammel. Rindergeschäft langsam, Ueberstand. Ia. 49—53, IIa. 42—47, IIIa. 36—39, IVa. 32—35 Mk. — Schweinemarkt langsam. Ia. 54 bis 55, IIa. 50—52, IIIa. 45—49 Mk., Bakonier (240 Stück) nicht geräumt, 53—56 Mk. — Kälberhandel ruhig. Ia. 44—46, IIa. 32—42 Pfg. — In Hammeln Handel flauer. Ia. 45—50, beste Lämmer bis 52, IIa. 38—44 Pfg. Markt nicht geräumt.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind- R. | Stärke. | Wolkenbildung. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | 2 hp. | 753.1 | + 2.0 | NW | 4 | 4 | |
| | 9 hp. | 753.9 | — 3.7 | NW | 1 | 2 | |
| 19. | 7 ha. | 755.5 | —10.3 | NW | 1 | 0 | |



## Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge **des Kinderheims** pro 1889/90 erforderlichen Materialien, und zwar:

circa 35 m Kommistuch zu Röcken und Beinkleidern,
„ 15 „ Mollesquin zu Westen,
„ 30 „ grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern.
„ 16 „ brauner Plüsch zu Mädchenjacken,
„ 30 „ brauner Calmuck zu Knaben-Unterjacken u. Mädchen-Unterröcken,
„ 100 „ gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern,
„ 10 „ Cachemir zu Mädchen-Einsegnungskleidern,
„ 4 „ Futter-Camlot.
„ 25 „ graue Futterleinwand,
„ 16 „ Taillenleinwand,
„ 25 „ grauer, starker Kittai,
„ 60 „ Dowlas zu Hemden,
„ 10 „ weiße Leinwand (1 m breit) zu Bettlaken,
„ 15 „ gestreifte Leinwand zu Bettbezügen,
„ 10 „ gestreifter Drillich ($^5/_4$ Breite) zu Unterbetten,
„ 20 „ Schürzenzeug,
„ 12 Stück Handtücher,
„ 10 m blaue Leinwand zu Küchenschürzen,
„ 2 Dutzend leinene Taschentücher,
„ 7 kg. graue Wolle und
„ 5 „ blaue Baumwolle

sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

**bis zum 26. d. Mts., 11 Uhr Vormittags**

bei unserer Kinderheim-Kasse (neben der Kämmerei-Kasse) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung 2c. der Zöglinge im Kinderheim pro 1889/90."

Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Kinderheim-Kasse aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 16. März 1889.

**Der Magistrat.**

Gestern Mittag $11^{3}/_{4}$ Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser theurer Vater, der Obertelegraphen-Assistent

**Heinrich Krüger**

im Alter von 60 Jahren, was tief betrübt hierdurch anzeigen

Mocker, den 19. März 1889.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

Die Beerdigung der Frau **Henriette Kalischer** findet heute Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Altstadt 300 aus, statt.

**Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.**

---

## Bekanntmachung.

Zur Reparatur der **Thorner Kreis-Chausseen** sind folgende Materialien an den Mindestfordernden zu vergeben:

1. **Gremboczyn-Gronowo:**
   198 cbm. Steine,
   50 „ grober Kies.
2. **Bildschön-Lissomitz:**
   797 cbm. Steine,
   185 „ feiner Kies,
   288 „ grober Kies.
3. **Wiebsch-Rosenberg:**
   167 cbm. Steine,
   50 „ feiner Kies.
4. **Wiesenburg-Scharnauer Fähre:**
   300 cbm. Steine,
   30 „ feiner Kies,
   75 „ grober Kies.
5. **Mocker:**
   5 cbm. Pflastersteine,
   20 „ feiner Kies,
   42 „ grober Kies,
   10 „ Pflasterkies.
6. **Culmsee-Rentzkau.**
   446 cbm. Steine,
   120 „ feiner Kies,
   151 „ grober Kies.
7. **Ostaszewo-Friedenau:**
   111 cbm. Steine,
   128 „ grober Kies.
8. **Culmsee-Schönsee:**
   435 cbm. Steine,
   155 „ feiner Kies,
   150 „ grober Kies.
9. **Tauer.**
   240 cbm. Steine,
   40 „ feiner Kies,
   96 „ grober Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum **10. April d. J.** entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreis-Bauamt zu Culmsee einzusehen, auch können dieselben gegen Erstattung von 50 Pfg. von dort bezogen werden.

Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pfg. für jede Strecke besonders angefertigt.

Culmsee, den 10. März 1889.

**Der Kreisbaumeister.**
**Rohde.**

---

## Standesamt Thorn.

Vom 10.—16. März 1889 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Adam, S. des Arbeiters Joseph Sajnaga. 2. Joseph, S. des Arbeiters Joseph Lipertowicz. 3. Martha Amanda, unehel. T. 4. Theophil Paul, S. des Zimmermanns Franz Krzyzanowski. 5. Franziska, T. des Arbeiters Franz Schneider. 6. Julianna Leokadia, unehel. T. 7. Helene, T. des Schmieds Matthias Saponski. 8. Unben. S. des Brauereibesitzers Wilh. Kauffmann. 9. Joseph, S. des Organisten Thomas Wisniewski. 10. Franziska Sophia, T. des Zimmermanns August Derengowski. 11 Alfred Theodor, S. des Sergeanten August Föde. 12. Alexander, S. des Schuhmachers Stanislaus Taichert. 13. Joseph Leo, S. des Schneidermeisters Leo Kasprzak. 14. Paul Ernst, S. des Viehhändlers Ernst Brendel. 15. Alfred Kurt, S. des Todtengräbers Emil Böhlke. 16. Joseph, S. des Arbeiters Franz Dybowski. 17. Paul Leo, S. des Tischlers Paul Lewandowski.

**b. als gestorben:**

1. Adam, S. des Arbeiters Joseph Sajnaga, 10 Minuten. 2. Max, S. des Arbeiters August Ollech, 10 M. 6 T. 3. Todtgeb. unehel. T. 4. Ehemal. Kaufmann Markus Lewin, 91 J. 5. M. 24 T. 5. Unben. S. des Brauereibesitzers Wilhelm Kaufmann, 2 Stunden. 6. Johann, S. des Arbeiters Franz Zielinski, 9 M. 16 T. 7. Else Margarethe, T. des Zahlmeisters Heinrich Lindenburger, 7 J. 17 T. 8. Todtgeb. T. des Arbeiters Karl Schramm. 9. Todtgeb. T. d. Schuhm. Wladislaw Rezulski.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Gärtner Hermann Wilhelm Ernst Ohst zu Friedrichsfelde und Friederike Louise Nielius zu Berlin. 2. Arbeiter Johannes Tkocz und Franziska Chrzanowski. 3. Gärtner Gustav Hermann Hiller zu Jezewo und Esther Erdmuthe Beling zu Thorn. 4. Arbeiter Rudolph Konopatzki und Louise Wilhelmine Muß, geb. Rimatzki, beide zu Weeskenhof. 5. Schuhmacher Ludwig Nowaczyk und Elisabeth Lamparczyk. 6. Arbeiter Julius Karl Feldt und Mathilde Voß. 7. Arbeiter Karl August Falkenhagen und Emma Louise Stubbe, beide zu Glashütte bei Kreuz. 8. Premier-Lieutenant Arthur Franz Heinrich von Trotta, gen. Treyden zu Thorn und Charlotte Marie Agnes von Trotta, gen. Treyden, geb. Pfingsten zu Itzehö. 9. Schuhmacher Samuel Schuster und Wilhelmine Ottilie Stacherowski, beide zu Mocker.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Eisenbahn-Betriebssecretär Albert Ludwig Hanow mit Margar. Marie Rosenthal.

---

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach vorgängiger Berathung mit dem Gemeinde-Vorstand hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

**Einziger Paragraph.**

**Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.**

Thorn, den 15. März 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 692 heute die Firma **Franz Schmücker** in Thorn von Amtswegen gelöscht.

Thorn, den 16. März 1889.

**Königliches Amtsgericht V.**

---



---

**Neubau einer Desinfectionsanstalt für die Garnison Thorn.**

Die zur Ausführung des vorgenannten Neubaues erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen sollen in 4 Loose getheilt öffentlich verdungen werden, und zwar umfasst:

Loos I. Die Ausführung der Erdarbeiten, der Arbeiten zur Befestigung des Baugrundes, der Maurer- und Asphaltirungsarbeiten.

Loos II. Die Lieferung von 338,5 mille Hintermauerungsziegeln und 9 mille Klinkersteinen.

Loos III. Die Lieferung von 117,5 cbm gelöschtem Kalk und

Loos IV. Die Lieferung von 366,5 cbm Mauersand.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen sind die kriegsministeriellen „Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnison-Bauten vom 20. März 1888" massgebend.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem auf

**Sonnabend, den 6. April d. J., Vormittags 11 Uhr**

angesetzten Termin in dem Baubureau des mitunterzeichneten Regierungs-Baumeisters (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstrasse part.) abzugeben, woselbst die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Diensstundon eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Garnison-Bauinspector.
(gez.) **Dublanski.**

Der Königl. Regierungs-Baumeister.
(gez.) **A. Scheerbarth.**

---



---

**Pfarrhufen**

mit massiven Wirthschaftsgebäuden, unweit der Stadt **Gollub,** circa **156 Morgen groß,** welche bis jetzt **1300 Mark Pacht brachten,** sollen von **Johannis 1889 auf 12 Jahre verpachtet werden.** Zu diesem Zwecke steht auf den

**28. März, Vormittags 10 Uhr**

im **evangel. Pfarrhause Termin an.** Die Bietungskaution beträgt **300 Mark.** Die Pachtbedingungen sind in der Pfarr-registratur einzusehen.

Gollub, den 18. März 1889.

**Der Gemeinde-Kirchenrath.**

---



---

**Kaufmännischer Verein.**

**Sonnabend, den 23. März cr.,** für die Mitglieder und deren Angehörige **im Victoria-Saal:**

Musikalische **Abendunterhaltung,** mit darauffolgenden Tanzkränzchen.

**Anfang präcise $8^{1}/_{2}$ Uhr.**

**Der Vorstand.**

---

**Verein junger Kaufleute (Harmonie).**

**Mittwoch, den 20. März:**

**Vereinsabend.**

**Der Vorstand.**

---

**Thorner Fechtverein.**

Jeden Mittwoch, wie bekannt:

**Gemüthliches Zusammensein** bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**

---

**Handwerker-Verein.**

**Donnerstag, den 21. März, 8 Uhr**

**Vortrag**

„Der letzte amerikanische Bürgerkrieg, seine Ursachen und Folgen".

(Herr Bankier **W. Landeker.**)

Damen und Nichtmitglieder haben Zutritt.

---



---

**Tischlergeselle** sofort verlangt bei Tischlermstr. **Prüschkowski. Mocker.**

---

Für **mein Comtoir suche**

**einen Lehrling,**

aus **guter Familie,** mit **schöner Handschrift** und **guter Schulbildung.**

**A. Latté, Berlin,** Gr. Frankfurterstr. 5a.

---

**1 Lehrling,** Sohn anständ. Eltern kann **sofort** oder zu Ostern bei mir eintreten. **O. Friedrich,** Juwelier.

---

Eine **junge Dame,** welche das **Kurz- und Weißwaarengeschäft erlernen** will, findet in meinem Geschäft gegen Entschädigung **Stellung.** Polnische Sprachkenntniß erforderlich. **S. Hirschfeld.**

---

**Eine Verkäuferin,** welche mit der Kurz- und Weißwaarenbranche vertraut ist, sowie **geübte Putzarbeiterin,** auch junge **Damen,** welche **Putz erlernen** wollen, finden per sofort Engagement. **Julius Gembicki,** Breitestraße 83.

---

Eine tüchtige **Verkäuferin,** der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. April in meinem **Kurz- und Weißwaarengeschäft Stellung. S. Hirschfeld.**


Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckereider „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.